

Zur Kenntnis der Pankreasverdauung.

Von

Gertrude D. Bostock, M. B., Ch. B., B. Sc. Carnegie Research Fellow.¹⁾

(Aus der chemischen Abteilung des pathologischen Instituts der Universität Berlin.)

(Der Redaktion zugegangen am 15. Mai 1913.)

Auf Veranlassung von Prof. E. Salkowski habe ich die Frage untersucht, wie sich die Verteilung des Stickstoffs gestaltet, wenn man auf eine Trypsinverdauungslösung dieselbe Methode anwendet, welche in zahlreichen aus der chemischen Abteilung des pathologischen Instituts hervorgegangenen Arbeiten bei der Autolyse der Organe angewendet worden sind. Im Laufe der Arbeit trat ein zweiter Gesichtspunkt hervor, nämlich die Frage betreffs des Einflusses des Alkalis und des Optimums desselben für die Trypsinverdauung. Die Versuche hierüber führten zur Auffindung der interessanten Tatsache, daß das Alkali auf die Lösung des Eiweißes und auf die Spaltung desselben in verschiedenem Sinne einwirkt. Es erscheint dementsprechend zweckmäßig, die Arbeit in zwei Teile zu teilen, deren ersterer von der Verteilung des Stickstoffs in Versuchen von 70 bzw. 140stündiger Dauer handelt.

Erster Teil.

Allgemeine Anordnung der Versuche.

Als Verdauungssubstrat diente von Kahlbaum bezogenes trockenes Blutfibrin. Dasselbe wurde in einer Mühle gemahlen, dann durch Drahtgaze gesiebt. Es kamen 2 Quantitäten zur Anwendung, die erste diente nur zu Versuch I, die zweite, größere, zu allen übrigen. In Versuchen I und II wurde

¹⁾ Die Kosten dieser Versuche sind von einem «Grant» des «Carnegie Trust» getragen.